



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants

Wagner, Heinrich

Darmstadt, 1904

Zwei Beispiele von Speise- und Kaffeehallen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

wird entfernt, sobald größere Versammlungen abgehalten werden. Die rückwärtige Partie wird von einem Schreibzimmer, einer Leinenkammer, einem Wafchraum und einem Abort eingenommen. Im II. Obergeschoß befinden sich die Schlafzimmer des Wirtes, der Bediensteten, 4 Logierzimmer für einzelne Männer, Badezimmer, Abort u. f. w. Das ganze Gebäude enthält eine Kalt- und Warmwasserleitung und ist sorgfältig gelüftet.

γ) Kaffeepalast und Arbeiterhalle (*Coffee palace and workmen's hall*) zu Kenal Green¹⁴⁹⁾. Um an dieser Stelle auch ein Beispiel für eine größere Anlage mit Versammlungsraum (*Hall*) u. f. w. zu geben, wurde das in Fig. 216 bis 218 dargestellte Gebäude aufgenommen, welches der Arbeiterbevölkerung von Kenal Green und Umgebung in den Mußestunden einen angenehmen Aufenthalt darbieten soll. Die Verteilung der Räume in den einzelnen Geschossen ist aus den Grundrissen ohne weiteres ersichtlich; die *Bar* hat drei Eingänge, die obere Halle zwei Eingänge von der Straße aus. Für die Wirtschaftsgelasse ist ein besonderer Raum vorhanden.

186.
Volks-
Speise- und
Kaffeehallen.

An manchen Orten, namentlich in Hamburg, sind Bauten errichtet worden, welche Volksküchen und Kaffeehallen zugleich sind, und zwar nicht etwa in dem Sinne, daß ein und derselbe Saal beiden Zwecken zu dienen hat, sondern in der Weise, daß für letztere völlig getrennte Räumlichkeiten vorgesehen worden sind.

Nach vollzogenem Zollanschluß waren im neuen Freihafengebiet von Hamburg Gastwirtschaften gänzlich ausgeschlossen, und da es den daselbst beschäftigten Arbeitern wegen der großen Entfernungen nur schwer möglich war, während der Mittagspause die Wirtschaften im Zollgebiet zu erreichen, so schloß der Staat mit dem Verein zur Errichtung von Volkskaffeehallen einen Vertrag ab, wonach dieser die erforderlichen Speiseanstalten im Freihafengebiet errichtet und die nötige Gewähr bietet, daß dort nur verzollte oder aus dem Zolllande herrührende Waren verbraucht werden. Den Platz und das Baukapital gab der Staat her; der Verein verzinst das Kapital in Form einer jährlichen Miete und führte die Bauten unter staatlicher Überwachung aus¹⁵⁰⁾.

187.
Zwei
Beispiele.

α) Als einschlägiges Beispiel ist in Fig. 219 bis 221¹⁵¹⁾ die auf dem Kleinen Grasbrook zu Hamburg gelegene Speise- und Kaffeehalle, welche 1888 nach den Plänen von *Hallier & Fitfchen* ausgeführt worden ist, mitgeteilt.

Neben der Kaffeehalle wurden drei voneinander getrennte Speisefäle vorgesehen, da man die Möglichkeit, gewisse Gruppen von Arbeitern für sich unterzubringen, sichern wollte. Die Kaffeehalle steht den ganzen Tag der Benutzung offen, während die Speisefäle nur bei dem starken Andrang am Mittag benutzt werden. Weiters wurde für getrennte kleinere Säle für Frauen, Meister u. f. w. geforgt. Vor allem kam es darauf an, neben einer großen Zugänglichkeit der Speise- und Kaffeeäle eine rasche Bedienung möglichst unmittelbar von der inmitten der ganzen Anlage anzuordnenden Küche aus zu ermöglichen. Da die Arbeiter sich das Mittagessen von den Ausgaben selbst zu holen haben, so wurde ein Markenverkauf eingeführt; zu diesem Ende sind an den Eingängen Kaffen angeordnet.

Fig. 216.

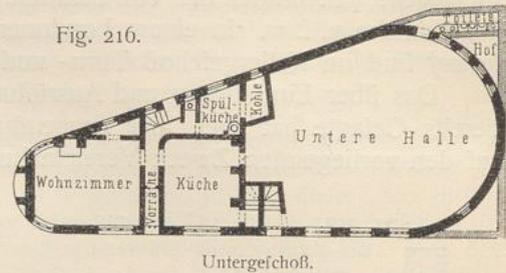


Fig. 217.

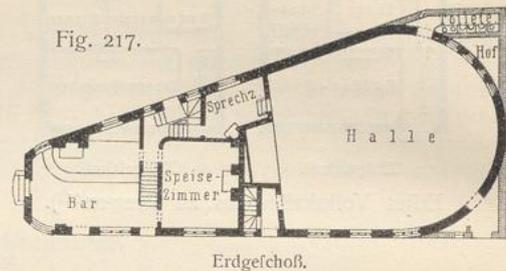
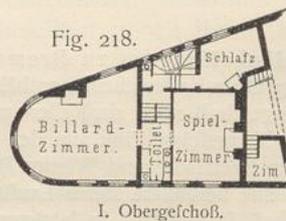


Fig. 218.



Kaffee-Palast
und
Arbeiterhalle zu
Kenal Green¹⁴⁹⁾.
1/1000 w. Gr.
Arch.: *Boutcher*.

¹⁴⁹⁾ Nach: *Building news*, Bd. 39, S. 210.

¹⁵⁰⁾ Nach: Hamburg und seine Bauten u. f. w. Hamburg 1890. S. 208.

¹⁵¹⁾ Nach den von den Herren Architekten *Hallier & Fitfchen* zu Hamburg freundlichst zur Verfügung gestellten Plänen.

Fig. 219.

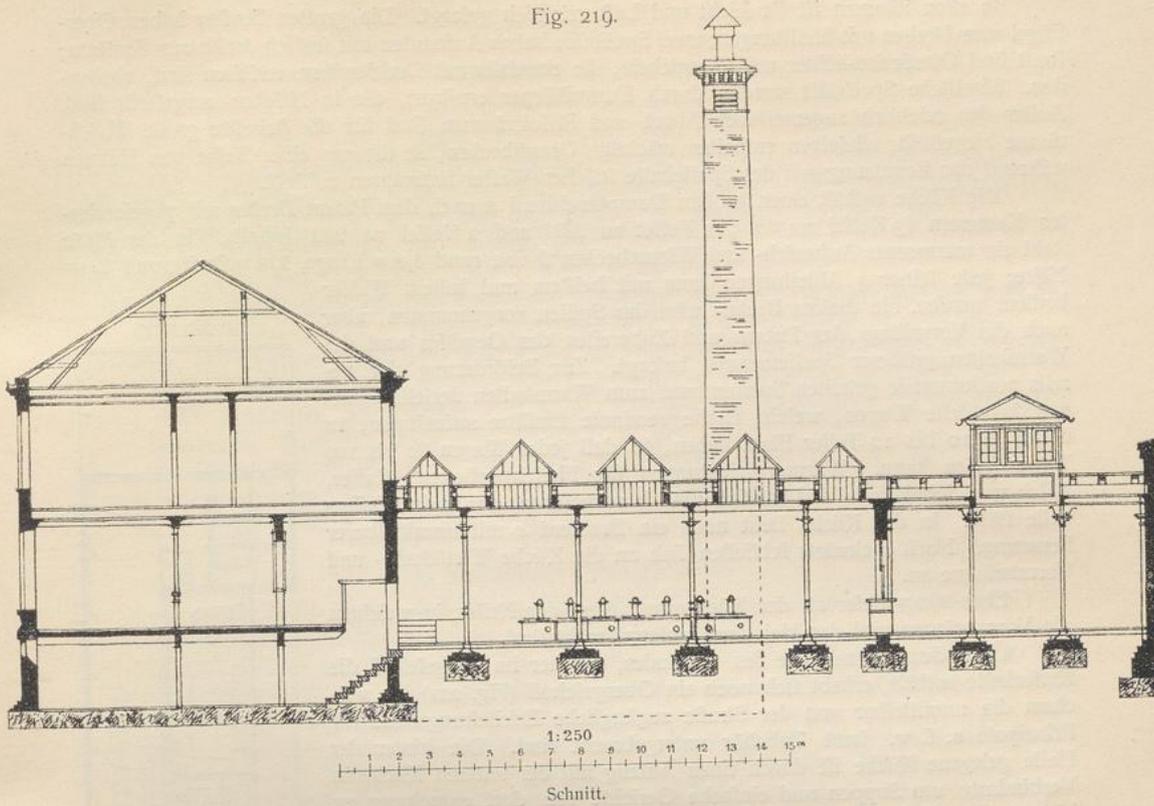


Fig. 220.

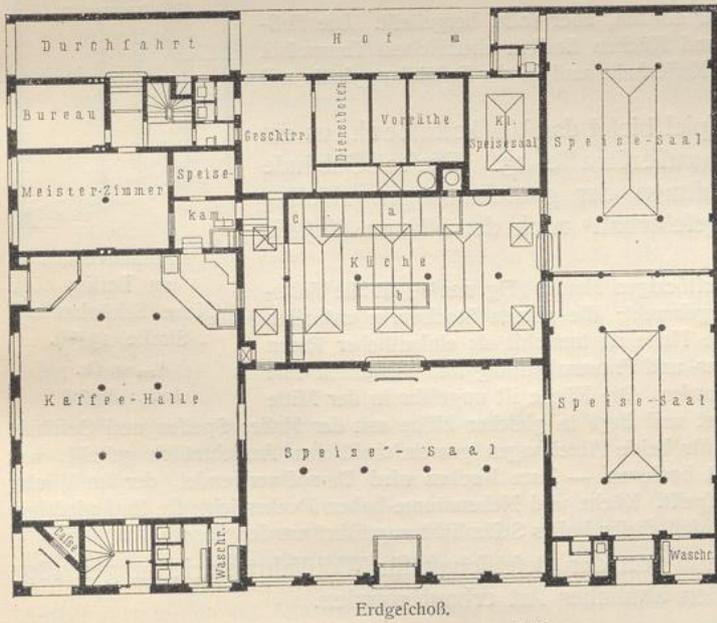
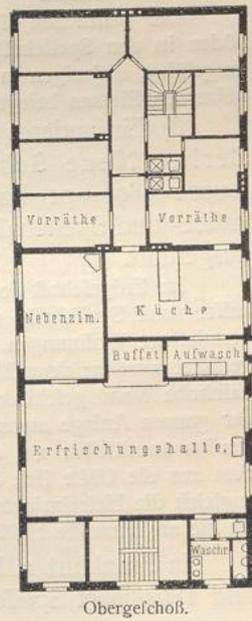


Fig. 221.



Speise- und Kaffeehalle am Kleinen Grasbrook zu Hamburg¹⁵¹⁾.
Arch.: Hallier & Fitichen.

In allen Räumen ist für Licht und Luft reichlich geforgt. Die großen Fenster haben Oberflügel zum Drehen mit Stelltanglen; zwei Speisefäle haben Aufbauten mit seitlich drehbaren Fenstern; sonst sind Glasdeckenlichter mit Glasiebeln, die ebenfalls mit Drehfenstern versehen sind, vorhanden. Sämtliche Speisefäle werden durch Dampfkörper erwärmt, die in Nischen aufgestellt sind. Außer den reichlich zugemessenen Abort- und Pissoirräumen sind für die Arbeiter große Waschräume hergestellt; dieselben enthalten mächtige Granitbecken, in die aus einer Reihe von Hähnen während der Benutzungszeit der Speisehalle frisches Wasser fortwährend zufließt.

Die Küche enthält einen großen Dampfkochherd *a* nach dem Patent *Becker* mit 7 gefonderten Kammern (3 Kessel zu 384 l, 2 Kessel zu 292 l und 2 Kessel zu 240 l Inhalt). In der Mitte steht ein marmornes Aufwafch- und Wärmebecken *b* von rund 4,00 m Länge, 1,00 m Breite und 85 cm Höhe; jede seiner 4 Abteilungen kann mit heißem und kaltem Wasser bedient werden. In diesem Becken wird das Spülen vorgenommen, aber auch des Vormittags das Putzen und Zubereiten des Gemüses und das Warmhalten größerer Speisemengen befoigt. Zur Beförderung der bereits portionsweise geteilten Speisen und zum Warmhalten derselben dienen handliche Wagen, welche flache verzinnte Einfätze aufnehmen, in denen je 10 bis 12 Teller Platz haben, so daß jeder Wagen 80 bis 100 Teller fassen kann. Wärmevorrichtungen für Fleischportionen, Kaffee, Milch und Schokolade sind im Schenkstisch vorgeföhren, der in der Kaffeehalle steht. In der Küche steht noch ein Bratherd *c* mit unmittelbarer Feuerung. Nach rückwärts schließen sich an die Küche Wirtschafts- und Vorratsräume an.

Etwa 2,00 m tiefer als der Küchenraum liegt der Keller, in welchem die Vorratsräume und der Heizraum untergebracht sind.

Über demjenigen Teile des Gebäudes, welcher im Erdgeschoß die Kaffeehalle enthält, erhebt sich noch ein Obergeschoß (Fig. 221), in welchem die unmittelbar von der Straße zugängliche Erfrischungshalle für Prinzipale u. f. w. samt Zubehör untergebracht sind. Die hinter der Halle gelegene Küche ist durch einen Aufzug mit der unteren Küche in Verbindung, um Suppen und einfache Gerichte von dort entnehmen zu können. In diesem Obergeschoß befinden sich auch die Schlafzimmer für die Dienerschaft.

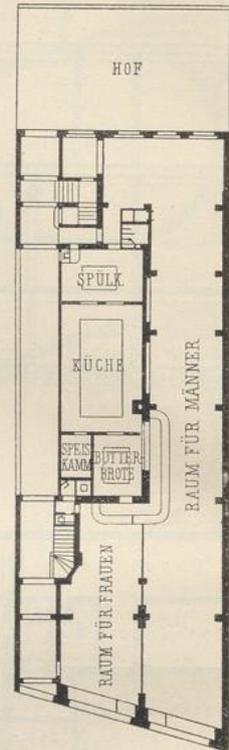
Der ganze Bau ist zwar einfach, aber solid hergestellt. Die Fußböden in den Speisehallen und Küchen sind in rheinischem Tonmofoik ausgeführt, diejenigen in der Kaffeehalle und in der Erfrischungshalle mit hölzernen Riemen belegt.

β) Ein anderes Beispiel bietet das Volkskaffeehaus zu Berlin, Neue Schönhauserstraße 13. Dieses Gebäude wurde 1890–91 im Auftrage der gemeinnützigen „Volkskaffee- und Speisehallengefellschaft“ nach den Plänen *Meffel*'s ausgeführt.

Im Erdgeschoß des vierstöckigen Hauses (Fig. 222¹⁵²) ist die Volkskaffee- und Speisehalle untergebracht; die oberen Stockwerke enthalten vermietbare Wohnungen. Die Halle ist tunlichst als einheitlicher Raum gestaltet worden; denn Männer- und Frauenabteilung sind nur durch eine halbhohe Wand geschieden worden. Die Küche ist ungefähr in der Mitte der ganzen Anlage angeordnet und liegt in gleicher Höhe mit der Halle; Speisen und Getränke werden unmittelbar auf den für beide Abteilungen gemeinschaftlichen Anrichtestisch gestellt, von dem aus die Gäste sich selbst bedienen. — Zum Kochen wird Dampf verwendet, der im Winter zugleich die Heizeinrichtung speist. Küche und Nebenräume haben Deckenlicht; sie sind niedriger als die angrenzende Halle, so daß dieser hohes Seitenlicht zugeführt werden konnte.

In Frankfurt a. M. sind von der Gefellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen 1893 und 1894 zwei Speisehallen ähnlicher Art erbaut worden.

Fig. 222.



Volkskaffeehaus
zu Berlin,
Neue Schönhauser
Straße 13¹⁵²).

^{1/1000} w. Gr.
Arch.: *Meffel*.

¹⁵²) Nach: Architektonische Rundschau 1895, Taf. 65